

## Der Galgen von Grüssau

Das Dorf Grüssau (Krzyszów), das in der Nähe von Landeshut (Kamienna Góra) liegt, ist für seine historischen Denkmäler bekannt. Obwohl die Geschichte des Ortes seit langem genau beschrieben zu sein scheint, gibt es doch einige Elemente, die noch immer ein Rätsel darstellen. Ein Beispiel dafür ist der Standort des örtlichen Galgens. Es ist anzunehmen, daß das Kloster, das die Rechte der Ober- und Untergerichte besaß, über eine solche Hinrichtungsstätte verfügte, doch gibt es in zeitgenössischen Studien keine Informationen darüber.

Daher war ich sehr interessiert, als Hella Tegeler, eine Geschichtsinteressierte aus der Region, auf ihrer Website den Galgenberg bei Grüssau erwähnte. In der dort zitierten Quelle, einem Artikel von Fritz Vöcks aus dem Jahr 1925, heißt es: *In Grüssau sind die „Fleischbachwiesen“ eine Erinnerung an den Dreißigjährigen Krieg, an den Ufern des „Fleischbaches“ floß so viel Blut in den Kämpfen zwischen Kaiserlichen und Schweden, daß sein Wasser gerötet war und deshalb diesen Namen erhielt. Von dort führt der Weg durch den „Göttchengrund“ auf den „Galgenberg“, auf welchem eine Richtstätte war. Nicht weit davon befinden sich der Rest eines früheren Vorwerks des Klosters Grüssau, welches den Namen Sorgau trägt, und seine Nebengüter, ebenfalls zerstört, die die Namen Neusorge und Klein-Sorge hatten, wie erst jetzt festgestellt wurde.*

So erfahren wir, daß in Grüssau ein bestimmter Berg, auf dem sich wahrscheinlich die Hinrichtungsstätte befand, als Galgenberg bezeichnet wurde. Seine genaue Lage ist hier jedoch nicht angegeben, so daß wir versuchen sollten, die Lage der in seiner Nähe genannten Orte zu bestimmen.

Der Fleischbach ist der Bach, der heute den Namen Łęczec trägt, er ist ein Nebenfluß des Zieders (Zadrna), daher bezieht sich der Name Fleischbachwiesen auf die Wiesen an den Ufern dieses Baches. Des weiteren wird der Standort eines Gehöfts namens Sorgau beispielsweise von Franz Mahner angegeben: *Nicht weit von hier lag in Grüssauisch-Hermsdorf eine Stiftsgrangie (Speicher, die Redaktion), die die Bezeichnung „Vorwerk Sorgau“ oder „Stiftsvorwerk“ trug.*

Hermsdorf grüssauisch war der Name des Dorfes, in dem sich das Kloster Grüssau befand; heute nennen wir sowohl das Dorf als auch das Kloster mit demselben Namen. Die Lage des Fleischbachs

und des Gehöfts im Dorf Hermsdorf ist auf alten Karten zu erkennen; ein Fragment einer solchen Karte ist in Abbildung 1 dargestellt.

Sichtbar unter dem Namen des Dorfes Hermsdorf steht die Abkürzung Vw. für Vorwerk. Auch Wilhelm Patschovsky erwähnt es 1926:

*In der Nähe des Galgenberges bei Oberzieder sind noch Reste des ehemaligen Vorwerks Sorgau zu sehen, und unweit davon standen die Güter Neusorge und Kleinsorge, die ebenfalls in Kriegszeiten zerstört wurden.*

Eine Analyse der zitierten Quellen läßt den Schluß zu, daß der Galgenberg in der Nähe des Dorfes Oberzieder (Chadrów) und des Fleischbachs, also nordöstlich des Zentrums von Grüssau, zu suchen ist. Darüber hinaus wissen wir, daß der Weg zu diesem Gipfel über den Göttchengrund führte. Obwohl ich diesen Ort nicht identifizieren kann, läßt sein Name vermuten, daß es sich um eine Bergschlucht oder ein Tal handelt.

Um das Suchgebiet einzugrenzen, muß auch davon ausgegangen werden, daß sich der zum Kloster gehörende Galgen innerhalb der Grenzen seines Besitzes befand. In diesem Gebiet gehörten den Zisterziensern nicht nur die Dörfer Oberzieder und Hermsdorf grüssauisch, sondern auch der unmittelbar daneben liegende Klosterwaldgürtel. Das Zisterzienserkloster erwarb das Waldgebiet zwischen Oberzieder und Schwarzwaldau (Czarny Bór) im Jahre 1373 von Nikolaus von Ottendorf.

Werfen wir also einen Blick auf eine geländedarstellende Lidar-Aufnahme (*Abtasten der Erdoberfläche mit Laserstrahlen, die Redaktion*) des Gebietes (siehe Abbildung 2), auf der ich den Verlauf der Grenzen der einzelnen Dörfer, wie er sich aus der Meßtischblattkarte des späten 19. Jahrhunderts ergibt, überlagert habe. Hier ist zu erkennen, daß es westlich des Fleischbachs keine Berge oder Schluchten gibt, so daß sowohl der Galgenberg als auch der zu ihm führende Göttchengrund östlich des Baches gelegen haben müssen. Dort befindet sich der Habichtsberg (Jastrzębnik), ein Hügel mit mehreren Gipfeln, neben den Schluchten, deren zwei Einmündungen ich mit „+“-Zeichen markiert habe. Der ehemalige Galgenberg könnte also einer der Gipfel des Habichtsbergs sein. Es lohnt sich jedoch auch, die mit einem „x“ markierte Erhebung zu beachten, deren Lage ebenfalls zu den zitierten Beschreibungen paßt.

Die mir bekannten Berichte über den Grüssauer Galgen erlauben es mir nicht, seinen genauen Standort zu bestimmen, aber es scheint mir, daß er wahrscheinlich auf einem der genannten

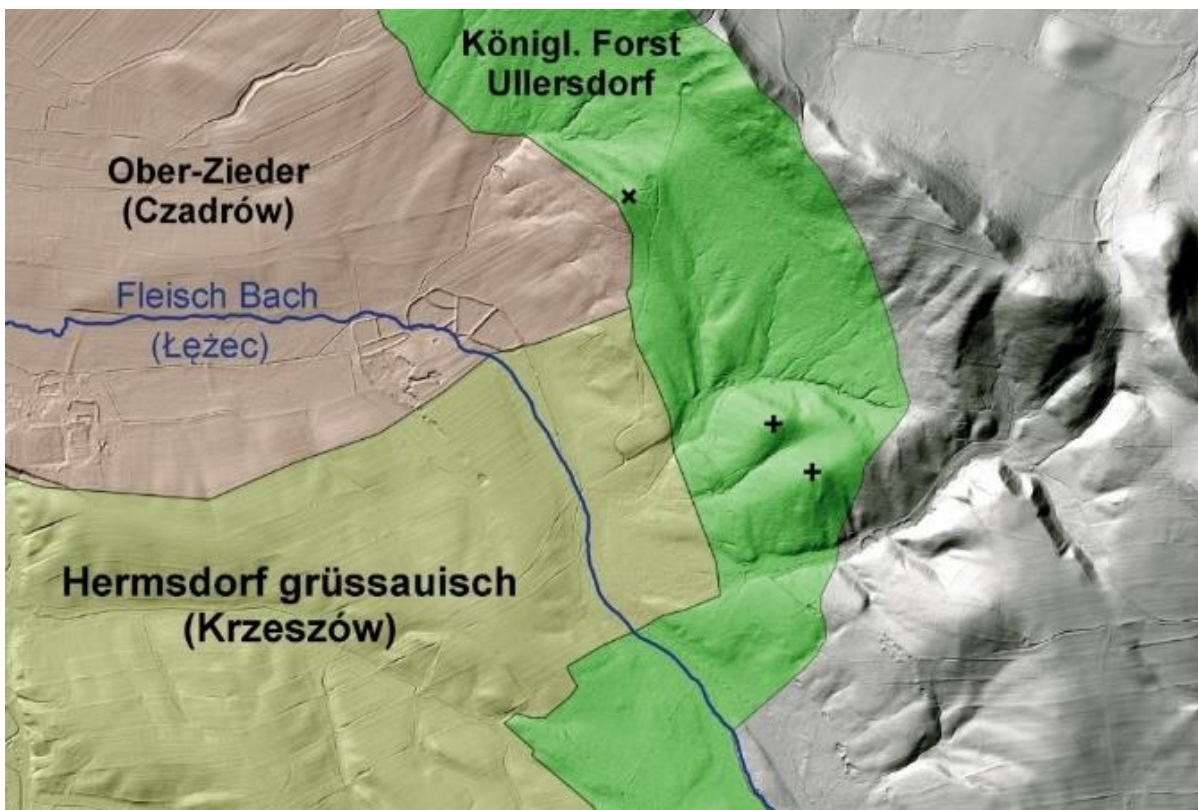
Hügel stand. Vielleicht hat jemand, der den „Schlesischen Gebirgsboten“ liest, Informationen über den Standort dieses Galgens?



Abb. 1

Fragment einer Kreiskarte, die das Gebiet um das Kloster Grüssau zeigt.

Abb. 2



Versuch, den Galgenberg bei Grüssau zu lokalisieren.